



# Junge Erwachsene in der COVID-19-Pandemie: “Stadtflucht” und Stadt als Digital-Mediatisierter Ort von Krankheit

Christoph Straganz, Katja Kaufmann & Tabea Bork-Hüffer  
Research Group Transient Spaces & Societies | University of Innsbruck, Austria

AK MedGeo 2020

# Theoretisch-konzeptioneller Ansatz

## *Digitale Mediation und die Vorstellung von Stadt*

- » Kontrastierende Sichtweise von Stadt in den digital-mediatisierten Diskursen
- » Analyse der digitalen Mediation von Stadt (Bauriedl & Strüver 2018; Georgiou 2011; Leurs & Georgiou 2016; Rose 2017; Willems 2019)
- » Digitale und physische Stadträume können nicht mehr voneinander getrennt werden (Kitchin & Dodge 2011; Sumartojo et al. 2016)
- » „(...) vernetzte und verschränkte sozio-materiell-technologische Räume.“ (Bork-Hüffer, Mahlkecht & Kaufmann 2020, S.1)
- » Kognitive und imaginäre Mobilitäten (Bork-Hüffer, 2016; Cresswell, 2010; Lemos, 2008; Merriman, 2014; Sheller & Urry, 2006)
- » “connected presence“ (Licoppe, 2004) → “spatial presence“ (Croitoru, Wayant, Crooks, Radzikowski & Stefanidis, 2015).
- » Verbundenheit trotz geographischer Distanz durch digitale Medien (Hjorth 2012, S. 142)
- » City becomes a “space of imagination“ (Leurs & Georgiou 2016, S. 3697)

# Forschungsprojekt COV-IDENTITIES

## *Junge Erwachsene und COVID-19: Räume, Identitäten, Perspektiven*

**Forschungsfrage:** Wie gehen junge Erwachsene mit der Störung ihres städtischen Lebens und Lebensstils um und welche Strategien setzen sie ein, um diese zu kompensieren?

**Multi-Methoden-Forschungsdesign:** Schriftliche Narrative + Mobile Instant Messaging Interviews (MIMIs, Kaufmann & Peil, 2020)

**Sample:** 130 junge Erwachsene in Tirol (Österreich) in der Qualifizierungs- und Ausbildungsphase

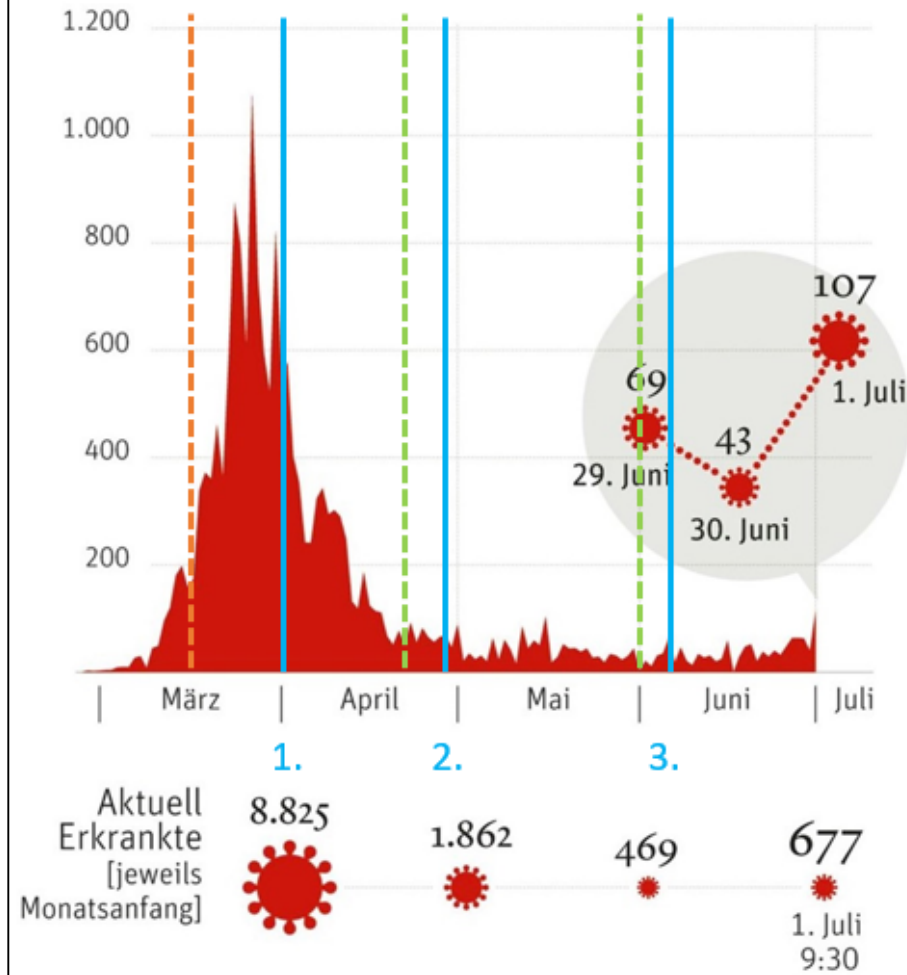
**Längsschnittstudie:** Mindestens 4 Erhebungszeitpunkte ab April 2020:

(1) Lockdown, (2) schrittweise Rücknahme des Lockdowns, (3) vollständig beendeter Lockdown, (4, geplant): Herbst 2020 (abhängig vom weiteren Pandemieverlauf)

**Team:** Tabea Bork-Hüffer, Katja Kaufmann, Christoph Straganz + 11 studentische Forscher\*innen

# Coronainfektionen steigen wieder an

Tägliche Neuinfektionen in Österreich [jeweils 9.30 bis 9.30 Uhr]



Quellen: APA, Innenministerium / Gesundheitsministerium | DERSTANDARD

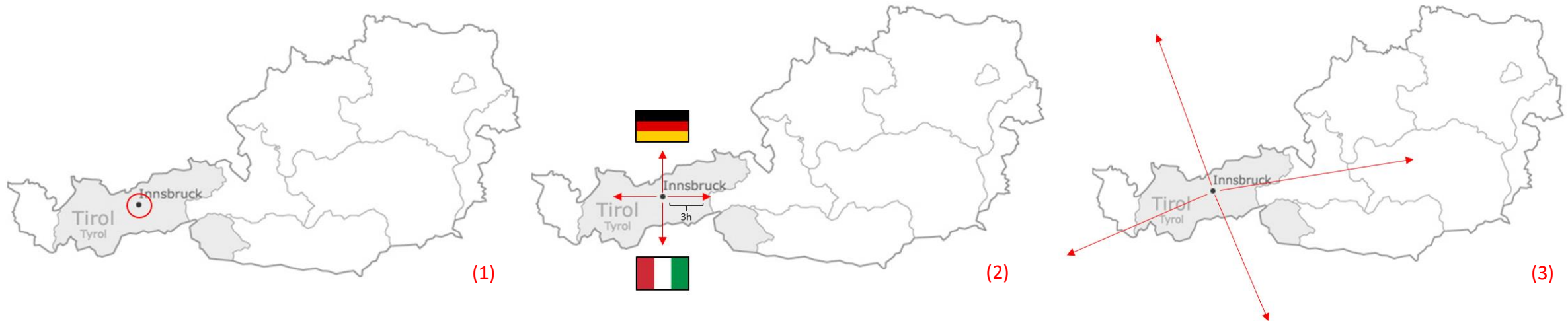
„Ausgangsbeschränkungen“  
„Lockerungen“

Erhebungsrunden

# Ergebnisse

## Die Flucht aus der Stadt

Abb.2: Aufenthaltsorte der Forschungssubjekte vor der Pandemie (eigener Entwurf)



„Die Anichstraße [Hauptstraße vor dem Universitätsgebäude] war leer, vor dem Eingang der Klinik [stand] ein weißes Zelt für Coronapatienten und leere Straßen. Die Restaurants und Geschäfte waren geschlossen. Auf dem Weg zum Bahnhof kam ein seltsames Gefühl in mir auf. Die Tatsache, dass ein Land innerhalb weniger Tage von 100 auf 0 heruntergefahren werden kann, erschreckt mich ein wenig (...).“ (Alexander, 22, DC2).

„Heute hat es endlich geregnet, juhu! Ich glaube, ich habe mich noch nie so sehr mit der Natur verbunden gefühlt wie jetzt. Es gibt für mich nichts Schöneres, als im Wald zum Höttinger-Gemälde zu gehen und den Duft der Waldliebe einzusatmen.“ (Sarah, 25, DC2).

# Ergebnisse

## *Stadt als Ort von abweichendem Verhalten und Krankheit*

„Betrachte ich allerdings gewisse Instagram-Storys so zweifle ich an der Vernunft Vieler. Grillpartys, Geburtstagsfeiern, Verwandtschaftstreffen, all dies wird wieder zur Normalität, obwohl die Lockerungen offiziell noch gar nicht in Kraft getreten sind.“ (Alexander, 22, DC2).

„Schockiert bin ich über Bilder, von überlaufenen Parks, etc.“ (Nele, 23, DC1)

„Das bereitet mir schon große Sorgen, denn wie man in Deutschland gesehen hat, füllen sich die Parks und Innenstädte nach den Lockerungen mit Menschenmengen, als wäre der Virus schon wieder weg.“ (Emil, 25, DC2)

„Ich möchte derzeit wirklich nicht mit anderen StudentInnen tauschen, die in einem kleinen Studentenzimmer in Innsbruck leben und nicht einmal ihren Stadtteil verlassen dürfen.“ (Lisa, 19, DC1)

„Da meine Eltern einen Garten haben war dies wie eine große Befreiung aus der Stadt frei zu kommen und den Hund und die Hühner meiner Eltern zu sehen und Zeit im Garten und mit meiner Familie verbringen zu können. (Amalia, 21, DC2)

# Schlussfolgerungen

- » Mobilitäten und Aufenthaltsort müssen stärkere Berücksichtigung finden: Bedeutender Teil ist aus Stadt “geflohen”
- » Stadt ≠ ein Objekt physischer Erfahrung, sondern ein imaginiertes, digital kommunizierter und konstruierter Ort
- » Stadt als Ort von abweichendem Verhalten und der Verbreitung des Virus
- » Digital-mediatisierte Kommunikation beeinflusst massiv Wahrnehmung der Pandemie, Bewertung der Maßnahmen und Praktiken

# Quelle

Kaufmann, K., Straganz, C. & T. Bork-Hüffer (in print): City-life No More? Young Adults' Disrupted Urban Experiences and their Digital Mediation under Covid-19. In: Urban Planning 5 (4), DOI: 10.17645/up.v5i4.3479

# Kontakt

Christoph Straganz, [Christoph.Straganz@student.uibk.ac.at](mailto:Christoph.Straganz@student.uibk.ac.at)

Katja Kaufmann, [Katja.Kaufmann@uibk.ac.at](mailto:Katja.Kaufmann@uibk.ac.at)

Tabea Bork-Hüffer, [Tabea.Bork-Hueffer@uibk.ac.at](mailto:Tabea.Bork-Hueffer@uibk.ac.at)

## Research Group Transient Spaces & Societies

Institute of Geography, University of Innsbruck, Austria

[www.transient-spaces.org](http://www.transient-spaces.org) | [www.uibk.ac.at/geographie](http://www.uibk.ac.at/geographie)

 @SpacesSocieties